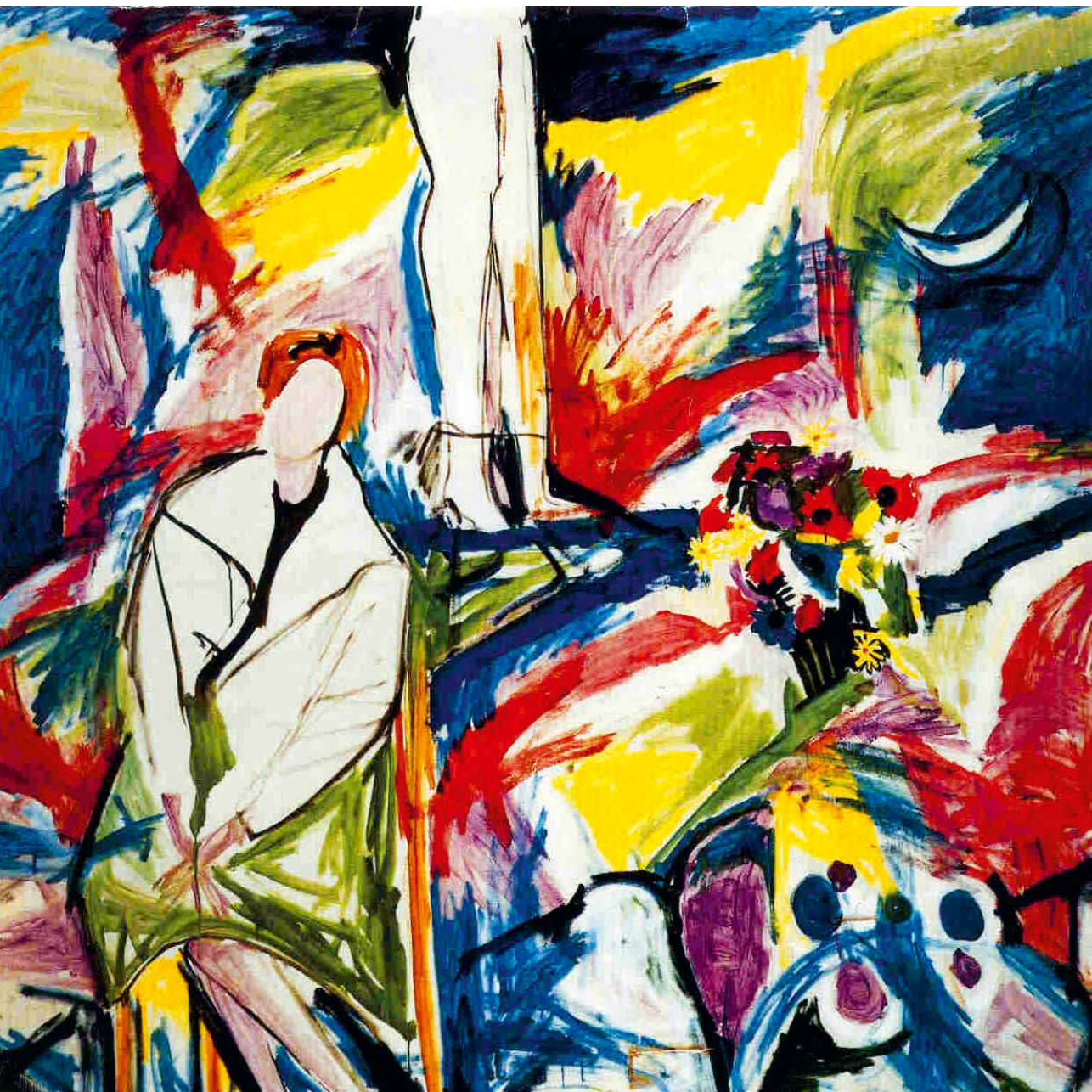


6/2015

29. März bis 11. April

Pfarreiblatt

OBWALDEN



«Vom Kreuz zur Auferstehung». Bild von Josef Gnädinger (1919–2000), Bauer, Künstler, Entwicklungshelfer.

Karfreitag – Ostern 2015: «Das Unglaubliche glauben»

Leben ist Sterben ... ist Leben ...

Die ausdruckskräftige Darstellung des Künstlers Josef Gnädinger berührt zutiefst, macht betroffen, erschreckt zunächst, drängt aber zum Innehalten und Meditieren: Sterben und Leben zeigen sich im knallharten Widerstreit, doch bedingen sie sich gegenseitig und verzahnen sich letztlich ineinander.

Kyrie eleison

Schreckensereignisse von Epidemien, Terror, Gewalt und Zerstörung erreichen uns über mediale Kommunikation rund um die Uhr.

Kyrie eleison

Bomben zerreißen Landschaften und Häuser, zerfetzen Menschen und Tiere.

Kyrie eleison

Tod hinterlässt Schmerz, Angst, Trauer und Leere.

Kyrie eleison

Wir ertragen sie kaum mehr, diese Nachrichten, verdrängen sie.

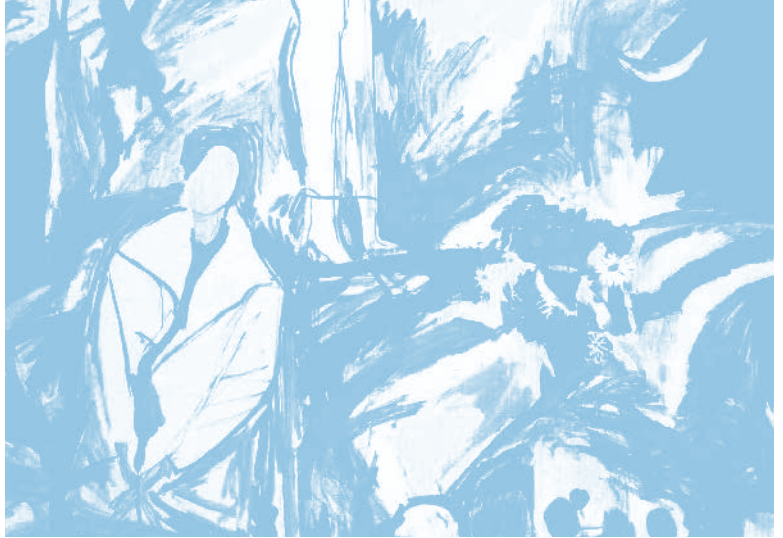
Kyrie eleison

Wer findet da noch wo Halt? Ist Gott denn tot? Überlässt er uns dem Schicksal? Hat er uns nicht mit Jesus das Leben versprochen? Warum diese Spannung zwischen Tod und Leben?

Warum immer zuerst Gethsemane und Golgota? Warum?

In der Karfreitagsliturgie ringen wir – gleichsam mit Jesus – um Sinn und Antwort. Und Er selber bittet sogar um Unterstützung:

«Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet.»



Trauernde Frau unter dem Kreuz, Josef Gnädinger.

gekreuzigt

Die Totenstille
von Golgota
zerbricht in Stücke
stöhnt
und ächzt
im abgrundtiefen
blauschwarzen
Bodenhimmel.

Sie
die Namenlose
die alle Namen tragende
lehnt sich an Seine Füße
elend
erschöpft
leergeweint
sammelt
ungezählte
nie gehörte Schreie
geschändeter Leben
lautlos in ihren Schoss
hält sie fest.

mit – gekreuzigt

auferstanden

Sie
die Frau
die um den Seins-Sinn
beraubte
trotzt
allem Tod
befreit
ihre Liebes-Kraft
gebiert Ihn neu
in die rotwarme
Blumenwunde
in ein Grab ohne Bleibe.

Der Totenhügel
zerfließt in Leben
weint
und wiegt
wächst
und wandelt
das Sterben
in Farben
zum Licht.

mit – auferstanden

Das Leben geht weiter

... «trösten» sich nach dem Requiem gegenseitig die Trauerleute. Das Leben muss weitergehen. Denn bleiben wir nicht geistig-seelisch mit den Verstorbenen verbunden? Es ist dies eine Glaubensüberzeugung, die nicht selten in Todesanzeigen ihren Ausdruck findet:

«In unseren Herzen werden wir dich immer in Erinnerung behalten.»

«Im Glauben an die Auferstehung nehmen wir Abschied von dir.»

Persönliches Grund-Erlebnis

... wurde mir die beispielhafte Glaubenshaltung meiner Mutter, als ihr die Todesnachricht ihres ältesten Sohnes, meines Bruders, überbracht wurde. Der (von Gott?) zugemutete Verlust hat sie als Mutter besonders schmerzlich getroffen. Sie hat gelitten und getrauert. Doch als tiefreligiöse Frau hat sie Kraft gesucht im Glauben, hat sich hindurchgebetet bis hin zum Seufzer eines Hiob:

*«Der Herr hat gegeben,
der Herr hat genommen.»*

Doch wie können leidgeprüfte Menschen den Weg zum österlichen Geheimnis finden? Hilft ihnen ...

der Glaube an Jesus

... der das Menschsein von Geburt an bis zum Tod durchgestanden hat? Dieser Jesus, der von sich sagt:

«Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben über den Tod hinaus.»

So dürfen auch wir auf dem persönlichen Glaubensweg mit ...

Maria aus Magdala

... die als Erste den Auferstandenen erkannte, uns öffnen für das geheimnisvolle Geschehen von Ostern.

Das Unglaubliche glauben. Halleluja.

Maria Feer

Die Frau
aus Magdala

die Frau ohne Mann
die Frau ohne Rang
die Frau ohne Stimme
eilt zum Grabe
Maria

die Frau aus Magdala
ganz benommen ist sie
in sich gekehrt

sie will Abschied nehmen
von Ihm

dem sie verbunden ist
und nahe

herznahverbunden

sie will Ihn sehen
berühren
noch einmal umarmen
Ihm ihre Blumen schenken
Ihn salben

bei Ihm verweilen
im Schutz der Grabeshöhle
sie allein

die Frau aus Magdala
sie kommt zum Felsen-Grab
der Stein vor dem Grab
der Stein des Anstosses
ist weg

einfach weg
sie schreit es aus der Seele
sie weint in den Morgen
auch Er ist weg

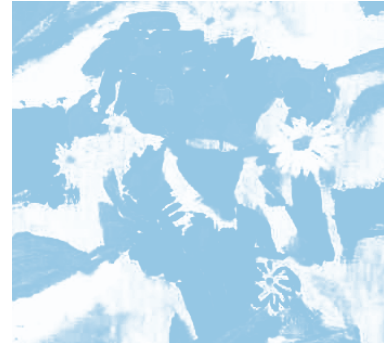
Gärtner
hast *du* ihn weggenommen

Maria!

Rabbuni Du
doch nicht gestorben
nicht tot

Maria!

Du lebst
wahrhaftig Er lebt!
Er lebt!



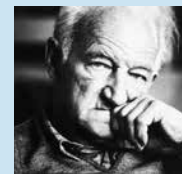
Maria Feer und Josef Gnädinger

Maria Feer (Texte) und Josef Gnädinger (Abbildungen) gestalten in diesem Jahr gemeinsam die Beiträge zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten.



Maria Feer, geboren 1941 in Engelberg, unterrichtete von 1960–62 in Sarnen als Primar-

lehrerin. Nach einer längeren Vorbereitungszeit in Paris reiste sie 1965 nach Kamerun und war dort bis 1969 in der Entwicklungshilfe tätig. Nach ihrer Rückkehr und Schuleinsätzen in Engelberg, Grenchen und Nidau wirkte sie 36 Jahre lang als Pfarreiassistentin in Kloten. Seit 2009 wohnt sie in Sarnen.



Josef Gnädinger (1919–2000) galt in Ramsen SH als armer Schlucker mit einem kleinen

Hof, der aber zu wenig abwarf, um eine Familie zu ernähren. Schon früh begann er, der Onkel des Schauspielers Mathias Gnädinger, mit dem Malen. Durch den Kontakt zu einem befreundeten Franziskaner kam er nach Bombouka (Togo). Dort lebte er 17 Jahre lang, malte und wirkte als Entwicklungshelfer.

AZA 6064 Kerns
Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

47. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Daniel Albert, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann, Eveline Burch. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens. **Redaktionsschluss Ausgabe 7/15 (12. bis 25. April):** Montag, 30. März.

Ausblick Rückblick

Saisoneröffnung im Museum Bruder Klaus, Sachseln

Wie immer am Palmsonntag öffnet in Sachseln das Museum Bruder Klaus seine Türen. Es bleibt bis zum 1. November von Dienstag bis Sonntag geöffnet.

Die **Sonderausstellung** vom 29. März bis zum 14. Juni zeigt ein Projekt von Markus Britschgi und Doris Fässler: «In die Landschaft gehen – im Dialog mit Emil Schill». Den Bildern der Obwaldner Landschaft aus dem frühen 20. Jahrhundert werden aktuelle Fotos der gleichen Situationen gegenübergestellt. Eine kleine **Gedenkausstellung** für Alois und Margrit Spichtig im 1. Stock zeigt ihre Auseinandersetzung mit den Visionen des Niklaus von Flüe. Die **Kunst-Klause im Garten** des Museums gestalten dieses Jahr Roland Heini und Heini Andermatt.

Saisoneröffnung und Vernissage am 29. März um 11 Uhr.



Gelesen

Im ref. Kirchenboten schreibt Frieder Tramer, Kirchenratspräsident der evang.-ref. Kirche des Kantons Schaffhausen: «Der «Islamische Staat» kämpft nicht um Gottes Willen. Im Irak und in Syrien geht es nicht um Religion; so wenig, wie es vor 30 Jahren in Irland um katholisch und protestantisch ging. Es geht um Macht und um politische Dominanz.»

Berufungswochenende in Chur

Im Rahmen des Berufungswochenendes vom 18./19. April bietet das Priesterseminar St.Luzi in Chur Einblick in die Aufgaben eines Priesters, des Diakons oder der Pastoralassistentin. Gleichzeitig vermittelt der Anlass Informationen über das Studium der Theologie und andere Ausbildungswege zu kirchlichen Berufen.

Information und Anmeldung unter 081 254 99 99 oder www.stluzichur.ch.

Auferstehen zum Leben

Herr

lass mich nicht gebannt
bleiben stehen
an zertrümmerter
Grabesmauer
mit meiner Angst
und meiner Trauer

Herr

lass auch mich glauben
Dich zu sehen
lass mich dem Grab
den Rücken kehren
Dir vertrauen
den Kummer leeren

Herr

lass mich begreifen
und verstehen
selbst in den Trümmern
wachsen Reben
doch im Garten rufst Du
Du
das Leben
Amen

Maria Feer